

Natur- und Umweltbewusstsein

Unerkannte Potenziale

Umwelt-, Natur- und Klimaschutz genießen einen hohen Stellenwert bei der deutschen Bevölkerung. Doch die Bereitschaft sich dafür zu engagieren hängt in entscheidendem Maße von der Bildung ab. Das ergaben übereinstimmend zwei aktuelle Studien zum Natur- und Umweltbewusstsein in Deutschland. Überraschenderweise sind Bildungsmaßnahmen darin überhaupt kein Thema.

□ Die PISA-Studie hat gezeigt, dass die Zugehörigkeit zu einem bestimmten sozialen Milieu mitverantwortlich ist für den Bildungserfolg und somit auch für die Höhe des Einkommens. Einkommen und Bildung sind auch die beiden entscheidenden Faktoren für umweltfreundliches Verhalten – dennoch muss in den verschiedenen sozialen Milieus genau hingeschaut werden.

Umweltbewusstsein 2010: Technik statt Handeln

Bereits zum achten Mal hat das Bundesumweltministerium (BMU) eine repräsentative Studie zum Umweltbewusstsein und Umweltverhalten der Bundesbürger durchgeführt. Erfreulicherweise bleiben Umwelt- und Klimaschutz für viele Deutsche trotz Finanzkrise politische Topthemen. Allerdings neigt ein Großteil der Bevölkerung zu technischen Problemlösungen: So fordern 85 Prozent den Umstieg auf erneuerbare Energien und etwa gleich viele sehen große Potenziale durch technischen Umweltschutz in der Automobilindustrie. Deutlich geringer ist die Aufgeschlossenheit, wenn es um persönliches Verhalten geht. So sehen nur 58 Prozent der Autofahrer die Lösung auch bei sich selbst und ganze acht Prozent aller Bürger beziehen Ökostrom.

Es gibt aber durchaus Chancen für Verhaltensänderungen – bei bestimmten Gruppen oder in einigen Milieus: Car-sharing findet zum Beispiel jeder vierte Autofahrer attraktiv, insbesondere Gebildete, Frauen und Westdeutsche. Die Strategie „Nutzen statt Besitzen“, also Gartengeräte oder Geräte für Renovierungsarbeiten auszuleihen statt zu kaufen, finden immerhin etwa die Hälfte der Befragten gut – aller-

dings eher Menschen mit hoher Bildung und gutem Einkommen als solche aus den weniger begüterten Milieus.

Vom Klimaschutz zur Alltagskultur der Nachhaltigkeit

Allein beim Klimaschutz sind sich alle einig, dass das richtige eigene Verhalten noch wichtiger ist als der Druck auf Politiker oder die Arbeit der Umweltverbände. Dieser Befund lässt den Schluss zu, dass sich hier ein Kulturwandel abzeichnet, indem der Klimawandel persönlich und gesellschaftlich ernst genommen wird. Bei der politischen Umsetzung bestehen dagegen beträchtliche Unterschiede zwischen den sozialen Gruppen. Unterstützung findet Klimapolitik insbesondere im sozial-ökologischen und liberal-intellektuellen Milieu. Um auch sozial schwächere oder traditionelle Zielgruppen zu erreichen, müsste Klimaschutz mit sozialen (Berufs-) Chancen oder finanziellen Einsparungen durch technische Innovationen verknüpft werden. Zugleich sollten die sogenannten proaktiven Milieus weiter unterstützt werden, damit ihr Verhalten und ihre Bewertung von Lebensqualität zum Mehrheitsmodell und zur Alltagskultur werden können. Insgesamt ist das Leitbild der Nachhaltigkeit auf dem Weg zu breiter gesellschaftlicher Akzeptanz. Immerhin 43 Prozent wollen „ressourcenschonendes Wirtschaften sowie inter- und intragenerationelle Gerechtigkeit“ – das ist eine Verdreifachung in den letzten zehn Jahren.

Naturbewusstsein 2009: Ganzheitliches Verständnis nötig

Erstmals liegt auch eine repräsentative Bevölkerungsumfrage zu Natur und biologischer Vielfalt vor. Natur wird von

95 Prozent aller Menschen mit positiven Gedanken verbunden – mit gutem Leben, Vielfalt, Gesundheit und Erholung. Knapp 80 Prozent aller Deutschen gehen mindestens einmal pro Woche hinaus in die Natur – in den Garten, den Park oder den Wald. Aber jenseits dieser Nutzung der Natur für Erholung und Gesundheit kommt kaum jemandem bei freier Assoziation die erweiterte Bedeutung von Natur als Luft- und Wasserfilter oder gar als Lieferant von Rohstoffen oder genetischen Ressourcen in den Sinn.

Zwar ist die Sorge um die Natur weit verbreitet. Vor allem Menschen mit höherer Bildung treten für Schutz und nachhaltige Nutzung von Natur ein. Bevorzugt werden aber meist einfache und individuell kontrollierbare Handlungen – beispielsweise die Bereitschaft, Obst und Gemüse aus der Region zu kaufen oder Schutzzonen nicht zu betreten. Mehr als die Hälfte aller Menschen können mit dem Begriff der biologischen Vielfalt nichts anfangen. Ein echtes Problem, denn die Bundesregierung hat 2007 in ihrer Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt das Ziel vorgegeben, dass bis zum Jahre 2015 mindestens 75 Prozent der Bevölkerung Biodiversität als eine gesellschaftliche Priorität ansehen.

Positive Naturerfahrung durch mehr Umweltbildung

Auch die zweite Studie nutzt das Milieumodell und verbindet Lebensstil mit Bewusstseinstyp. Dabei konnten mehrere naturnahe und bildungsorientierte Zielgruppen identifiziert werden: Etablierte, Postmaterielle, moderne Performer, Konservative und in Teilen auch die sogenannten DDR-Nostalgiker und die bürgerliche Mitte. Bemerkenswert ist der Wunsch von 71 Prozent der Befragten, mehr Kenntnisse über die heimische Natur zu erhalten, obwohl 65 Prozent angeben, schon über viel Wissen zu verfügen. Ob und welche Erfahrungen mit Natur- und Umweltbildungsangeboten vorliegen, wurde nicht gefragt.

Die Autoren der Studie fordern, dass bei naturnahen Bildungsbürgern der Nachhaltigkeitsgedanke vertieft und ein ganzheitliches Naturverständnis gestärkt wird. Für naturferne Zielgruppen müssten erste posi-

tive Zugänge zur Natur geschaffen werden, beispielsweise durch gezielte Familienangebote. Für beide Zielgruppen stellt die außerschulische Natur- und Umweltbildung seit Jahren hervorragende Angebote bereit. Leider kommt Bildung in der Studie so gut wie nicht vor – außer bei der Frage nach vorrangigen Naturschutzmaßnahmen(!): Hier befürworten immerhin 91 Prozent, dass Natur- und Umweltbildung an Schulen ausgeweitet wird. **[Jürgen Forkel-Schubert]**

- ▷ BMU/UBA (Hrsg.): Umweltbewusstsein in Deutschland 2010.
www.uba.de/uba-info-medien/4045.html
- ▷ BMU/BfN: Naturbewusstsein 2009.
www.bfn.de/0309_kommunikation.html

AUS ANU UND UMWELTZENTREN

ANU Bayern diskutiert ökonomische Nachhaltigkeit

□ Die ANU Bayern will 2011 ihre Fördergrundsätze überarbeiten und das Thema Stundensätze auf den Prüfstand stellen. In einem Thesenpapier zum Thema Honorare sollen die Rahmenbedingungen freiberuflicher Arbeit näher beleuchtet werden. Es soll zugleich als Ausgangspunkt für eine Diskussion zum Thema ökonomische Nachhaltigkeit in der Umweltbildung sowie Zukunft der Arbeit dienen. Anfang 2011 will die ANU-Fachgruppe Freiberufliche gemeinsame Überlegungen zum Selbstverständnis und zum Thema Qualität und Professionalität anstellen.

- ▷ Caroline Fischer, E-Mail: caroline.fischer@anu.de,
www.umweltbildung-bayern.de

ANU Mecklenburg-Vorpommern bringt BNE in die Schulen

□ Die Angebote der außerschulischen Bildungseinrichtungen sollen zu den Bedürfnissen der Schulen passen. Dieses Ziel verfolgt ein dreijähriges Vorhaben der ANU Mecklenburg-Vorpommern mit dem Titel „Lebenslanges Lernen – regionale Koordination in der BNE“. Ansprechpartner für alle allgemeinbildenden Schulen sind vier

RegionalberaterInnen. Diese starteten im November eine fünfteilige Seminarreihe „BNE – verstehen und anwenden“ für die Region Stralsund und Neubrandenburg. Ein neuer Kurs beginnt im März in Schwerin. Weiterführende Informationen finden sich in den Projektnachrichten, die aus dem Internet heruntergeladen werden können. Sie sind aber auch per Post erhältlich.

- ▷ <http://bneregionalkoordinatorenmv.files.wordpress.com/2011/01/anu-1-rb.jpg>
- ▷ www.umweltbildung-mv.de

Umweltzentrum Chemnitz bleibt!

□ Das Umweltzentrum an der Henrietenstraße in Chemnitz war im Juni 1990 als ehemalige Stasi-Immobilie vom Runden Tisch der Stadt an Gruppen übergeben worden, die in der Umwelt- und Demokratiebewegung aktiv waren, darunter Amnesty International und der BUND. Manfred Hastedt ist bis heute der Leiter. „Vom Keller bis zum Dachboden haben wir das Haus entrümpelt und renoviert, so wurde es der Stadt erhalten“, erinnert er sich. Dennoch stand das Gründerzeithaus auf einer Sparliste der Stadt zur Konsolidierung des Haushalts und sollte verkauft werden. Nach breitem Widerstand, der lokal von den Grünen bis überregional zum ANU-Bundesverband reichte, gab die Stadtverwaltung den Plan auf. Zum 1. April soll nun ein Erbpachtvertrag mit den Nutzern geschlossen werden, außerdem ein Dienstleistungsvertrag, sobald ein neues Konzept vorliegt. Petra Zais von den Grünen will nun einen Förderverein gründen und Spenden sammeln.

- ▷ www.umweltzentrum-chemnitz.de

25 Jahre NNA

□ Auf 30 Jahre erfolgreiche Arbeit kann die Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA) in Schneverdingen in der Lüneburger Heide zurückblicken. Das Jubiläum soll am 31. März mit einem Festkolloquium gefeiert werden. Heute gilt Naturschutz als gesellschaftliches An-

liegen zur Zukunftssicherung, das auch neue Schwerpunkte wie Klimaschutz und Erhalt der biologischen Vielfalt beinhaltet. In ihrer Jahresbilanz 2010 führt die Akademie 276 Veranstaltungen auf, darunter 144 Seminare und Fachtagungen sowie Projekte auf nationaler und internationaler Ebene. Für dieses Jahr hat die NNA vielfältige Pläne: 2011 ist das Internationale Jahr der Wälder. Auf der Expo 2000 in Hannover war die Akademie mit den FachForen Wald vertreten. Dieses Jahr macht sich die NNA daran, die damaligen Ergebnisse mit dem heutigen Wissen neu zu bewerten.

- ▷ www.nna.niedersachsen.de

Außerschulische Lernorte in Schleswig-Holstein

□ Seit fünf Jahren können sich außerschulische Lernorte in Schleswig-Holstein als „Bildungspartner“ oder „Bildungszentren für Nachhaltigkeit“ zertifizieren lassen. Voraussetzung ist, dass sie sich mit zukunftsweisenden Themen wie Natur- und Umweltschutz, internationaler Gerechtigkeit, Klimaschutz und anderen Nachhaltigkeitsfragen auseinandersetzen. Das Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen und das Umweltministerium des Landes stellen die Lernorte in einer Broschüre vor, die auch die Angebotspalette jeder Einrichtung enthält.

- ▷ www.bne.lernnetz.de/partner

Waldschulen in Berlin

□ Berlin ist eine walddreiche Metropole und verfügt immerhin über sechs Waldschulen. Großstadtkinder können hier einen Tag oder eine ganze Woche in der Natur verbringen, auf Schatzsuche gehen, Kanu- und Radtouren machen oder Pflanzen, Tiere und Natur handfest erleben. Die kleine Broschüre „Die Waldschulen der Berliner Forsten“ stellt die Einrichtungen und deren Angebote vor.

- ▷ www.stadtentwicklung.berlin.de/forsten/waldschulen

BNE-Konzept für Naturpark

□ Südwestlich des Berliner Stadtgebiets liegt der etwa ebenso große Naturpark Nuthen-Nieplitz. In dem wasserreichen Gebiet mit seinen vielen Schutzzonen rasten im Herbst Zugvögel, darunter viele Kraniche. Deshalb sollen umweltverträgliche Tourismus- und Landbewirtschaftungsmodelle gestärkt werden. Das Landesumweltamt Brandenburg stellt in seiner Broschüre „Erlebnisstationen-Konzept – Leben und Arbeiten auf dem Land“ 32 Einrichtungen vor, vom Ponyhof über Landwirtschaftsbetriebe und Wildgehege bis zu Fischräucherei und Künstlerinitiative. Angefügt ist ein ausführliches Bildungskonzept, wie die Lernorte auf der Basis einer Bildung für nachhaltige Entwicklung pädagogisch genutzt werden können.

▷ www.mluv.brandenburg.de/info/lu-publikationen

NEUE STUDIEN**Unesco: Weltbildungsbericht 2011**

□ Rund 23 Millionen Kinder haben keinen Zugang zu Schulbildung, weil sie in einem Konfliktgebiet leben. Ursache für die Entstehung gewaltsamer Konflikte ist oftmals eine unzulängliche Bildungspolitik. Umgekehrt kann Bildung treibende Kraft für Frieden, sozialen Zusammenhalt und die Achtung der Menschenwürde sein. Bildung und Konflikte stehen im Mittelpunkt des neuen Unesco-Weltbildungsberichts 2011, der am 1. März am UN-Hauptszitz in New York vorgestellt wurde.

▷ www.kurzlink.de/unesco-efareport2011

Nachhaltigkeitsrat: Bildungsempfehlungen 2010

□ Bildung für nachhaltige Entwicklung fördert eine eigenverantwortliche Urteilsfähigkeit und die Entwicklung der persönlichen Fähigkeiten zur Gestaltung der Lebensumstände. BNE sollte verstärkt in allen formalen Bildungssektoren Berücksichtigung finden, damit Kinder aus

unterschiedlicher sozialer Herkunft gleiche Startchancen und Lernbedingungen erhalten. In der Bildungspolitik müssen Bemühungen zur Chancengleichheit verstärkt im Mittelpunkt stehen. Diese Empfehlungen hat der Nachhaltigkeitsrat jetzt als Broschüre „Chancen, Qualität und Kompetenz: Bausteine für eine nachhaltige Bildungspolitik“ veröffentlicht. Zwar fordert der Rat auch, dass mit dem Erreichen eines formellen Bildungsabschlusses Bildung nicht enden darf. Doch Weiterbildungssystem und lebenslanges Lernen werden nur am Rande im letzten Kapitel angesprochen.

▷ www.kurzlink.de/rne-bildung.pdf

WWF: Living Planet Report 2010

□ Die Menschheit lebt über ihre Verhältnisse. Das ist die zentrale Botschaft des aktuellen Living Planet Report 2010 des WWF. Belegt wird dies durch den Living Planet Index, der den Zustand des Ökosystems Erde beschreibt. Seit 1970 ist der Bestand ausgewählter Tierarten bei uns um rund 30 Prozent zurückgegangen, in den Tropen sogar um fast 60 Prozent. Ursache ist unser wachsender Hunger nach Ressourcen. Zugleich zeigt die Studie, wie stark die Menschen in den verschiedenen Regionen der Welt die Ökosysteme beanspruchen und erstellt hierfür den ökologischen Fußabdruck: Für ihren Lebensstil brauchen die Deutschen mindestens fünfmal so viel Fläche, wie sie besitzen!

▷ www.wwf.de/themen/biologische-vielfalt/living-planet-report

Jagdverband: Jugendreport Natur 2010

□ Jedes dritte Kind weiß nicht, dass die Sonne im Osten aufgeht. Fast 40 Prozent aller Schüler meinen, dass Hühner mehr als drei Eier pro Tag legen. Und einen Tyrannosaurus rex kennen mehr Kinder als ein Rehkitz. Diese Ergebnisse finden sich im Jugendreport Natur 2010, herausgegeben vom Deutschen Jagdschutz Verband (DJV) und weiteren Organisationen. Der Soziologe Rainer Brämer von der Univer-

sität Marburg befragte dafür 3.000 Jugendliche zwischen elf und 15 Jahren in sechs Bundesländern. Vorgängerstudien hatten ähnliche Befunde erbracht: lila Kühe, gelbe Entchen und das Bambi-Syndrom. Natur wird für Kinder immer abstrakter und Nachhaltigkeit zum „Unwort“. Einzige Hoffnung: Natur lockt noch immer!

▷ www.lernort-natur.de/jugenreportnatur (sic!)

SCHWERPUNKT: JUGEND UND NACHHALTIGKEIT**Portal für Jugendliche: Der Umweltchecker**

□ Junge Menschen ab zwölf finden bei dieser Umweltcommunity im Internet vieles, was Spaß macht: Fotos, Movieclips, Weblog, Messenger zu verschiedenen Umweltthemen, aber auch einen Handylogo- und Klingeltondesigner. Jugendliche können Fotos und Videos auf ihren eigenen Profildaten veröffentlichen und digitale Umweltspiele downloaden, dazu erhalten sie Fernsehtipps und können zu einem der 70 anderen Jugendportale wechseln. Der Umweltchecker ist werbefrei und kostenlos.

▷ www.umweltchecker.de

Klimagerechtigkeit für Jugendliche online

□ Wie viel CO₂-Emissionen Jugendliche im Alltag erzeugen, können sie jetzt ganz leicht mit einem Computerprogramm ermitteln. Aufgegliedert nach den typischen Lebensbereichen Lifestyle, unterwegs und zu Hause, zeigt der von der Kontaktstelle für Umwelt & Entwicklung (KATE) in Stuttgart entwickelte CO₂-Rechner alltagsnah die verursachte CO₂-Menge auf. Jugendliche sollen dadurch zur Reflexion über die globale Klimagerechtigkeit motiviert werden. Das Projekt entstand in Kooperation zwischen der BUNDjugend Baden-Württemberg, verschiedenen kirchlichen Organisationen und der Europäischen Kommission.

▷ www.kate-stuttgart.org

Schweiz: Schüler wollen mehr Nachhaltigkeit

□ Hunger und Armut auf der Welt, Klimawandel – für die große Mehrheit der Jugendlichen in der Schweiz sind dies die größten Herausforderungen unserer Zeit. Immerhin 84 Prozent aller Schüler zwischen 14 und 18 will sich für die Lösung dieser Probleme engagieren. Doch dafür müsste die Schule viel mehr Wissen bereitstellen, zeigt eine repräsentative Befragung des Meinungsforschungsinstituts Isopublic. Eine breite Allianz von Jugend-, Umwelt-, Gesundheits- und Entwicklungsorganisationen fordert deshalb, dass dieses Anliegen im künftigen Lehrplan der Volksschule stärker berücksichtigt wird.

- ▷ www.wwf.ch/de/newsundservice/service/bildungsangebot/bildungengagement/koalition

Nachhaltigkeit im Unterricht

□ Mehr Klimabewusstsein im Unterricht: Materialien dazu bietet die Webseite carbondetectives.at. Registrierte Schulen erhalten Zugang zu praxisorientierten Unterrichtsmitteln zu Energie, Mobilität und Ernährung. Einige Materialien sind auch für Selbsterneinheiten geeignet. Das Programm Carbon Detectives unterstützt Schulen dabei, ihren ökologischen Fußabdruck zu reduzieren. Auch Tools zur Entwicklung und Darstellung der CO₂-Einsparung werden zur Verfügung gestellt.

- ▷ www.carbondetectives.at

VERSCHIEDENES

Natur-Spielmarkt in Remscheid

□ Kinder und Jugendliche sind die Gestalter der Welt von morgen. „Natürlich spielerisch“ können sie dafür Kompetenzen bei einem Spielmarkt erwerben, den die Akademie Remscheid vom 10. bis 12. März veranstaltet. An Ausstellungsständen und in Workshops werden Materialien für die Umweltbildungsarbeit mit allen Altersstufen angeboten.

- ▷ www.spielmarkt.de

BNE-Zertifikat auf dem Prüfstand

□ In der Bildung gibt es unterschiedliche Zertifizierungsverfahren. Welche Wirkungen die Auszeichnung als „Bildungspartner“ oder „Bildungszentrum für Nachhaltigkeit“ in Schleswig-Holstein entfaltet, untersuchte Ulrike Kusel in ihrer Diplomarbeit „Qualitätsentwicklung in der außerschulischen BNE“. Ihrer Meinung nach stellt das fehlende Berufsbild alle Akteure und Organisationen vor große Herausforderungen. Die Zertifizierung helfe bei der Integration von BNE in die gesamte Bildungsarbeit, weil sie ein pädagogisches Konzept mit einem Leitbild sowie Fremd- und Selbstevaluationen erfordert.

- ▷ www.nun-dekade.de/themenbereiche/weiterbildung/materialien

UMWELTBILDUNGS-TERMINKALENDER

Weitere Termine auf S. 36 und im Internet unter www.umweltbildung.de. Dort können Sie Ihre Termine auch selbst kostenlos einstellen.

11.–12.03./18.–19.03., Berlin (D)

Das Klimafrühstück. Fortbildung für Kitas/Schulen
▷ www.kate-berlin.de/klimafruehstueck-de.html

11.–12.03., Bremen (D)

Zukunftsenergien Nordwest. Job- und Bildungsmesse für erneuerbare Energien und Energieeffizienz
▷ www.zukunftsenergien-nordwest.de

16.–17.03., Mülheim an der Ruhr (D)

Ökologie, Klimawandel und erneuerbare Energien praktisch erleben. Umweltbildungswerkstatt
▷ www.nua.nrw.de

21.–25.03., Berlin (D)

5. Schüleruni schools@university – Klima + Energie
▷ www.schools-at-university.eu/berlin

23.–25.03., Burg/Spreewald (D)

Didaktische Grundlagen und Methoden der Umweltbildung
▷ www.spreescouts.de/anu-weiterbildung

24.03., Stuttgart (D)

Heimat und Natur – Bildungswege zu einer

nachhaltigen Entwicklung

- ▷ www.umweltakademie.baden-wuerttemberg.de

25.03., Bern (CH)

Nachhaltige Schulen – Lernräume für die Zukunft. Tagung für Fachpersonen aus Bildung, Planung, Bau
▷ www.wwf.ch/bildungszentrum

25.–26.03., Flintbek bei Kiel (D)

Deutsch-dänisches Treffen der Natur- und LandschaftsführerInnen
▷ www.bnur.schleswig-holstein.de

25.–27.03., Hoisbüttel bei Hamburg (D)

Praxisseminar zur Erd-Charta: Vision für eine nachhaltige Welt
▷ www.erdcharta.de

30.03., München (D)

Werkstatt-Treffen und Mitgliederversammlung der ANU Bayern
▷ www.umweltbildung-bayern.de

31.03.–03.04., Rott/Westerwald (D)

Verhaltensauffälligkeiten in der Umweltbildung. Fortbildung
▷ www.crenatur.de

02.04., Hamburg (D)

Ausbildung zur Kräuterexpertin
▷ www.stueffel.de (Veranstaltungen)

09.04., Kiel (D)

Frauensichten auf Klima und Energie. Es geht auch anders – umkehren zum Leben ganz konkret
▷ www.ne-fw.de (FrauenSeminare)

Impressum ökopädNEWS

Herausgeber

ANU
Arbeitsgemeinschaft
NATUR- UND UMWELTBILDUNG
Bundesverband e.V.

Redaktion

Jürgen Forkel-Schubert (verantwortlich),
jfs@oekopaednews.de; Lisa Hübner;
Birgit Paulsen, Webmaster, netzwerk@anu.de
ANU-Bundesverband Deutschland e. V.,
Robert-Mayer-Str. 48–50, D-60486 Frankfurt/M.,
Tel. +49 (0)69 / 310192-41, Fax -29,
bundesverband@anu.de, www.umweltbildung.de